Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum

Herausgeber: Zappelnde Leinwand

Band: - (1920)

Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino=Publikum.

Verantwortlicher herausgeber: Verlag "Zappelnde Leinwand" Zürich, Bahnhofpostfach 288, Postscheck=Konto VIII, 7876. Schriftleitung: Robert huber.

Bezugspreis vierteljährl. (13 Nrn.) fr. 3.50, monatlich fr. 1.20. Einzelnummer 30 Cts.

Nummer 3

Jahrgang 1920

Inhaltsverzeichnis: Das teure Lachen. — Wie der Silm entsteht. — Kinoleute: Der Herr Operateur. — Monaco und die Silmindustrie. — Geraldine Sarrar über Silmschönheit. — Das Kino von Beresteczko. — Aus dem Glashaus. — Briefkasten.

Das teure Lachen.

"Das teure Lachen" ift noch fein Filmtitel; aber es wird bombenssicher einer werden. "Das teure Lachen" klingt zu silmmäßig. Kosten tut dieser Filmtitel — 1000 Mark! Warum soll ich keine 1000 Mark dafür verlangen? Heute und morgen scheint beim Film der Titel noch die Hauptsache zu sein. Nach einem zugkräftigen Titel können leicht vier, fünf Akte heruntergedreht werden. Um "Das teure Lachen" kann man acht Akte schreiben. Mit einiger Begabung sogar einen Fortsetzungssilm. Der Inshalt — sachmännisch und deutsch gesprochen: das Sujet — ist also eigentslich Nebensache; aber ich gebe ihn spesensrei noch als Dreingabe. Aus dem einsachen Grund: er kostet mich auch nichts! Weder Geistess noch andere Spesen, denn "Das teure Lachen" ist eine wahre Münchener Filmzgeschichte!

Lustig ist sie gerade nicht, diese Geschichte. Gelacht hat nur eine Filmstatistin, und die hatte es später schwer zu bereuen. D diese Filmstatistin! Wenn die nur der

Kennen Sie Ludwig Beck? Wenn ja — na also! Wenn nicht — dann zur Vorstellung: Ludwig Beck ist einer unserer begabtesten Münchener Filmregisseure. Voll Eiser, mit künstlerischem Empfinden und von ehrslichem Wollen. Phantasie braucht ein Filmregisseur auch. Viel begeisterte Phantasie. Na — und die hat Ludwig Beck. Glühend und eindrucksvoll weiß er sie wiederzugeben. Wer ein Stündchen mit ihm plaudert — plaudern ist eigentlich nicht der richtige Ausdruck, denn der gute Ludwig Beck plaudert da immer ganz allein —, der kann dafür, daß er bei Beck nicht oft oder zum mindesten nicht lang zu Worte kommt, die ganze Nacht nicht schlasen. Becks Filmphantastereien spuken in den Träumen weiter.

Und also dieser echte Filmmensch hatte einen neuen Film geschrieben. Ein großes Werk, in das er seine ganze künstlerische Kraft, in das er